

L02123 Georg Engländer an  
Arthur Schnitzler, 18. 4. 1913

,FREITAG d. 18/IV 1913.

Hochgeehrter Herr!

Vielen innigsten Dank für Ihre so liebe Theilnahme an meines Bruder<sup>s</sup> Geschick.  
Ich antworte erst heute, da ich nach gestern eine erschöpfende Aussprache mit  
5 dem PRIMARIUS des SANAT. STEINHOF vor hatte & Ihnen darüber Bericht geben  
wollte.

PRIMARIUS D<sup>r</sup> RICHTER hält PETER für entlaf fungsmöglich; so bald ich damit ein-  
verstanden, der PETER hingebbracht, ist er sofort freigegeben.

Die Schwierigkeit liegt aber wo anders.

10 Bier dürfte er höchstens Abends ein kleines Glas trinken, eigentlich gar keines,  
denn seit 10 DECEMBER 1912 erhielt er keinen TROPFEN ALKOHOL mehr, er ist in  
der ANSTALT zu PARALDEHYD als SCHLAFMITTEL gewöhnt worden, auch daher darf  
ihm nichts ausgefolt werden er müßte es unter strenger AUFSICHT regelmäßig  
15 DOSIRT erhalten. Sie kennen ja PETER, sein FREIHEITSDRANG geht ja nur dahin, sich  
AUSZUTOLLEN, dann, mit was immer, WAHLLOS sich SCHLAF oder BETÄUBUNG ver-  
schaffen.

Anders kann er ja in FREIHEIT wieder nicht leben.

Seine SKIZZE NERVEN-SANATORIUM gibt uns ein Bild, wie er es in freieren ANSTALTEN treibt, damals war er in der SULZ; da am STEINHOF bin ich SICHER dass kein  
20 UNFUG, weder mit ALKOHOL noch mit SCHLAFMITTELN getrieben werden kann &  
sein Cerebralzustand ist noch so unruhig so AUFGEREKT & UNSTET, dass ich erst da  
eine BESSERUNG & BERUHIGUNG abwarten möchte.

Es wäre denn, dass tatsächlich eine GARANTIE, darunter meine ich aber nicht VER-  
SPRECHUNGEN od. VERSICHERUNGEN PETER<sup>s</sup>, geschaffen werden könnte, sondern  
25 wirklich eine SICHERHEIT, dass PETER zumindest nach 4–6 Wochen wol frei sei,  
aber punkto ALKOHOL & SCHLAFMITTEL unter strengster AUFSICHT.

Gewiß wäre dies das IDEAL, da ich mich ja nicht darüber täusche, dass seine Erre-  
gung über die ihm vorenthaltene FREIHEIT, jetzt gewiß auch ungünstig auf seine  
NERVEN einwirkt.

30 Aber lieber noch dieser „Nachtheil, als das andere & gewiß größere RISICO eines  
neuerlichen VERFALLES!

Der FINANCIELLE PUNKT den er Ihnen gegenüber erwähnte, ist völlig aufgeklärt;  
von seiner SEITE ein VERSEHEN, für das er nichts kann. In meiner RECHNUNG-  
FÜHRUNG fand ich Ihren w. Namen nicht vor & als er mich darum fragte, sagte  
35 ich nein, von D<sup>r</sup> SCHNITZLER ,ist nichts eingelaufen, da ich ja monatlich von  
S. FISCHER c<sup>a</sup> 100 K zugesandt erhielt aber nicht wußte dass diese mit dieser  
SÄMLUNG IDENTISCH seien, was ich ihm also SONNTAG aufklären werde & Sie hiemit  
frdl. entschuldigen wollen.

PETER kann täglich ab 2 UHR besucht werden, übrigens auch in den VORMITTAGS-  
40 STUNDEN, die ÄRZTE dort aber treffen Sie nur zwischen 2 & 4 UHR an; dem Herrn

PRIMARIUS Richter habe ich von Ihrem voraussichtlichen Besuch u. Rücksprache mit ihm Meldung erftattet.

Für Ihre wirklich herzlich schöne ABSICHT mitzuhelfen wiederholten innigsten Dank.

<sup>45</sup> von Ihnen Sie hochschätzenden  
Ergebnensten

G. Engländer.

III SEIDLGASSE 23.

⑨ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2889.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2673 Zeichen (mit lateinischen Zahlen nummeriert)

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »G. ENGLÄNDER« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung und Markierungen

<sup>18</sup> ein Bild] In der Prosaskizze *Sanatorium für Nervenkranke (aber nicht die, in denen ich mich befand!)* (*Simplicissimus*, Jg. 16, H. 41, 8. 2. 1912, S. 724) besticht das Alter Ego des Autors einen Wärter, um an Alkohol zu kommen.

<sup>26</sup> *strengster*] dreifach unterstrichen